

vom 19.01.2016, 16:44 Uhr

---

## Galerien

# Kunst

Galerien

### Dort bei den

### runden Quadraten

(cai) Der Titel der Ausstellung ist ja schon einmal sehr konkret, nämlich: ". . . konkret . . ." Wer sich darunter trotzdem nix Konkretes vorstellen kann, sollte das Wort vielleicht nicht im Wörterbuch nachschlagen. Dort ist "konkret" das *Gegenteil* von "abstrakt". Aber das ist eben kein Kunstlexikon.

Nachdem dieselben acht KünstlerInnen (vier davon *ohne* i, also Männer) bereits in der Galerie 422 in Gmunden die konkrete Sau, nein: die konkrete *Kunst* rausgelassen haben, gehen sie jetzt in der Galerie *Lindner* ganz konkret zur Sache. Mit selbstgenügsamer Klarheit. Wobei: So weltfremd *sind* die Arbeiten gar nicht. Hellmut Bruch zum Beispiel verehrt die Fibonacci-Zahlen geradezu kultisch, bringt sie in seinen "Andachtsbildern" sogar zum Glühen (das liegt am fluoreszierenden Acrylglas, in das er seine strengen Zeichnungen fräst), und genau diese Zahlenfolge, wo jede Zahl die Summe der beiden vorherigen ist (1, 1, 2, 3, 5, 8, 13 . . .), soll das Wachstumsmuster der Natur abbilden. Eine Rechenaufgabe: Auf dem Bild befinden sich schon drei Kreise (Durchmesser: 21, 34 und 55 Zentimeter). Welcher Kreis kommt als Nächstes? Lösung: Ein Quadrat mit 89 Zentimetern Seitenlänge. (Der Umriss des Bildes.) Ist halt ein *eckiger* Kreis.

Und ohne Inge Dick, die konsequent mit der Riesen-Polaroidkamera weiße Flächen abfotografiert, wüsste bis heute keiner, dass die Farbe Weiß am 31. März 1998 um 19.20 Uhr blaugemacht hat. Blau war. (Na ja, die blaue Stunde.) Josef Linschingers harmonisch gestreiftes Bild hat eine Botschaft: A, E, I, O, U. (Die Vokale sind Strichcodes.) Und wenn Franz Riedl mit chirurgisch präzisen Schnitten ein komplexes Konstrukt zeichnet und virtuos ein illusionistisches Relief aus dem Karton drückt, ist endgültig klar: Konkrete Kunst ist nicht Langeweile mit System. Sie ist cool.

### Galerie Lindner

(Schmalzhofgasse 13/3)

. . . konkret . . ., bis 29. Jänner

Di. - Fr.: 14 - 18 Uhr

## **Da ist ein Loch**

### **im Pazifik**

(cai) Der Homo sapiens 2.0 ist bekanntlich ein Affe mit einem Smartphone (mit einem *Handy sapiens*), der dauernd klick-klick-klick macht und sich sogar selbst wie ein Paparazzo verfolgt. Und dann leben in Wien doch tatsächlich zwei Menschen (Georg Popp und Verena Popp-Hackner), die sind mit zehn, zwanzig Fotos pro Jahr vollauf zufrieden. Und sie sind nicht einmal selber drauf. (Gut, bei ihrer Großformatkamera bräche eh der Selfie-Stick.)

Noch dazu fotografiert das Ehepaar analog. Die sensationellen Landschaftsaufnahmen sind weltweit begehrt ("National Geographic", "GEO" . . .). "Wild Views": Kaum zu glauben, dass diese exotischen, wildromantischen Gefilde *natürliche* Schönheiten sind. Und alle von diesem Planeten (Neuseeland, Tasmanien, USA). Dass der "Abfluss" im Ozean echt sein soll. Und nicht der Zauberer *Photoshop* beim Pazifik den Stöpsel gezogen hat.

Glühende Gipfel, die Gischt hat sich an der Abendsonne entzündet - der perfekten Stimmung lauern die beiden Abenteurer geduldig auf. Nehmen sich für jedes Bild Zeit wie ein Freiluftmaler. Und viel auf sich. Kampieren in der Wildnis, Georg Popp wadet in Louisiana durch die Sümpfe . . . Äh, schwimmen da keine Alligatoren umadum? "Ja, da gibt's Tiere noch und nöcher. Die sind vielleicht neugierig, aber eher scheu." (Scheue Mosquitos?) Atemberaubend. Doch keine Angst, man kann sich den ChromaLuxe Metal Prints gefahrlos *ohne* Sauerstoffflasche nähern.

### **Artbits Galerie**

(Lindengasse 28)

Wild Views, bis 30. Jänner

Do., Fr.: 14 - 19 Uhr

Sa.: 11 - 15 Uhr

URL: [http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/796393\\_Kunst.html](http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/796393_Kunst.html)

© 2016 Wiener Zeitung